

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 84 (2007)
Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Grossheutschi, Augustin / Schenker, Lukas / Sexauer, Leonhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maria Trostfest

Am Vorabend – Freitag, 29. Juni 2007
19.45 Uhr Feier der Vigil in der Gnadenskapelle

Am Tag – Samstag, 30. Juni
9.00 Uhr Eucharistiefeier in der Gnadenskapelle
18.00 Uhr lateinische Vesper

Im Schweigen Gottes Nähe spüren

Exerzitien im Schweigen

Mit gemeinsamen Meditationsübungen und Impulsen.

Leitung: P. Leonhard Sexauer
Dauer: 2.–7. Oktober 2007
Anmeldeschluss: 6. September 2007

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen sind an der Klosterpforte erhältlich (Tel. 061 735 11 11).

Priesterexerzitien

Mut zu einer Kirche, die Zukunft hat

Vom 3. bis 7. Dezember 2007 hält Prof. Dr. Karl Schlemmer (Nürnberg) im Kloster Mariastein Priesterexerzitien. Sie stehen unter dem Wort von Papst Johannes XXIII.: «Tradition ist nicht Anbetung der Asche, sondern Weitergabe des Feuers.» Kost und Logis: Fr. 320.–; Kursgebühr: Fr. 150.–.

Anmeldung bis 15. November 2007 bei:
P. Armin Russi, Tel. 061 735 11 80,
E-Mail: gaestepater_mariastein@bluewin.ch

Buchbesprechungen

Paul M. Zulehner: **Gott ist grösser als unser Herz (1 Joh 3, 20)**. Eine Pastoral des Erbarmens. Unter Mitarbeit von Josef Brandner. Schwabenverlag, 2006. ISBN 3796613055. Fr. 30.10.

Das Zitat «Gott ist grösser als unser Herz» aus dem ersten Johannesbrief, das der bekannte Pastoraltheologe als Titel für sein Buch gewählt hat, beeindruckt mich seit langem. Vollständig heisst dieser Vers 20 aus dem 3. Kapitel: «Denn wenn das Herz uns auch verurteilt – Gott ist grösser als unser Herz, und er weiss alles.» Die Aussage «Gott ist grösser...» wird hier zu einem trostvollen Hinweis auf das Erbarmen Gottes, das sich als Barmherzigkeit erweist, weil Gott ein Herz hat für uns Menschen. Welche Christin, welcher Christ ist nicht auf diese Eigenschaft Gottes angewiesen? Im vorliegenden Buch wird die «Welt ohne Erbarmen» mit dem «Gott des Erbarmens» konfrontiert. Die Konsequenz daraus ist der «Mensch des Erbarmens», der aktiv wird in den Werken der Barmherzigkeit, von denen die kirchliche Tradition sieben leibliche und sieben geistliche aufzählt. Von all dem ist in diesem Band die Rede und zwar mit einer wohltuenden Aufgeschlossenheit für die Bedürfnisse unserer Zeit. Sehr schön fügt sich das Gleichnis vom verlorenen Sohn und barmherzigen Vater in die Thematik dieses Buches ein, das ja die eigentliche Dokumentation ist für die unübertragliche Barmherzigkeit Gottes; ergänzt und illustriert wird diese biblische Erzählung von Rembrandts bekanntem Gemälde «Der verlorene Sohn» oder, wie es im vorliegenden Buch treffend betitelt wird, «Der Vater und seine beiden verlorenen Söhne». Einerseits bietet uns Gott aus selbstloser Liebe sein Erbarmen und seine Barmherzigkeit an, andererseits müssen wir dieses Angebot dankbar annehmen; dann aber müssen auch wir zu einer barmherzigen Haltung bereit sein, denn Jesus sagt: «Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden.» Der heilige Pfarrer von Ars, Johannes Maria Vianney, der überzeugte Beichtvater, sagte einmal: «Es ist die grösste Sünde, an der Barmherzigkeit Gottes zu zweifeln.»

P. Augustin Grossheutschi

Johanna Domek: **Mit Benedikt durch das Jahr**. Benediktinische Impulse. Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach 2006. 231 S. ISBN 3878681631. Fr. 26.90. Die Priorin des Benediktinerinnenklosters Köln-Raderberg bemüht sich, Benedikt und seine Spiritualität bekannt zu machen. In diesem Band führt sie zum Zweiten Buch der Dialoge von Papst Gregor dem Grossen hin, in

dem durch zahlreiche Legenden der geistliche Weg Benedikts erzählt wird. Den Texten Papst Gregors fügt die Autorin ihre Überlegungen hinzu, indem sie nach dem Sinn der jeweiligen Episoden fragt, ihnen Regelzitate zuordnet und sie für den heutigen Leser erschließt. «Man kann – wenn man will – die 52 Abschnitte des vorliegenden Buches auf die Wochen eines Jahres verteilen und jede Woche einen Impuls *mitgehen* lassen durch alles, was geschieht, und sich so von Benedikt durch ein Jahr des Lebens begleiten lassen» (S. 29). Gezielte Fragen stehen am Ende eines jeden Kapitels und regen an zur Vertiefung im eigenen Leben.

P. Augustin Grossheutschi

Ferdinand R. Prostmeier: **Kleine Einleitung in die synoptischen Evangelien.** Herder, Freiburg 2006. 160 S. ISBN 13: 978-3-451-29056-5. Fr. 18.10.

Man hat schon sehr frühe bemerkt, dass die drei ersten Evangelien in irgendeinem Verhältnis zueinander stehen. Daraus entstand die so genannte «Synoptische Frage». Der vorliegende kleine Band stellt diese Frage auf dem neuesten Stand der Forschung vor. Auch wenn dabei zuerst an Theologiestudierende gedacht ist, so erhält doch jeder, der sich mit den Evangelien des Nähern befasst, Auskunft, wie, vom Markusevangelium ausgehend, Lukas und Matthäus gearbeitet haben müssen aufgrund der verlorenen, aber in etwa erschließbaren Spruchsammlung Q, die wohl die älteste schriftliche Sammlung von Aussprüchen Jesu umfasste. Dabei ergibt sich, dass die «Zwei-Quellen-Theorie» noch immer die beste Erklärung ist, auch wenn damit einige spezielle Fragen offen bleiben. Für das Verständnis der drei Evangelien bringt die Lektüre dieses Bandes gewiss einen Gewinn.

P. Lukas Schenker

Jürgen Hillen, Gerhard Fink: **Die Geschichte Roms.** Römische und griechische Historiker berichten. Artemis und Winkler, Düsseldorf 2006. 496 S. Fr. X.

Rom war das machtpolitische Zentrum einer ganzen Epoche. Dieses Buch zeichnet die Geschichte vom Aufstieg bis zum Niedergang der Weltmacht Rom nach, und zwar anhand einer Sammlung ausgewählter Abschnitte aus unterschiedlichsten antiken Geschichtswerken (u. a. von Livius, Sueton, Polybios, Tacitus, Eusebius). Die Quellentexte sind chronologisch in Kapitel gruppiert. Jedes Kapitel hat Gerhard Fink eine kurze Hinführung zum jeweiligen Geschichtsabschnitt vorangestellt. Der geschichtliche Bogen spannt sich von der sagenhaften Gründung der Stadt Roms (*ab urbe condita*) über die römische Republik und die Kaiserzeit bis zum Zusammenbruch unter dem Druck der Völkerwanderung und der Absetzung des letzten (weströmischen) Kaisers Romulus «Augustulus» durch den Germanenführer Odoacer. Am Rande taucht an einigen Stellen auch der Aufstieg des Christentums in der Kaiserzeit auf. Aufgelockert wird das Werk durch etwa 100 Abbildungen (schwarzweiss), hauptsächlich von Münzen und Büsten der jeweiligen Herrscherpersönlichkeiten.

Mit den Abkürzungen der Geschichtswerke, die bei den Quellentexten immer angegeben sind, wird der Laie ein bisschen Mühe haben, denn diese Abkürzungen werden auch im Anhang in der Liste der verwendeten Ge-

schichtsauteuren nicht wirklich entschlüsselt. Aber die Art der Aufbereitung und die Auswahl der Quellen (durch Hans Jürgen Hillen) macht aus dem Buch ein wirklich spannendes Geschichtsbuch. Es ist die Geschichte von Konsuln, Heerführern und Kaisern, also eine Herrschergeschichte, die für den interessierten Laien sehr kurzweilig zu lesen ist. Hilfreiche Anmerkungen, Literaturhinweise und ein Verzeichnis der Eigennamen erleichtern noch zusätzlich das Arbeiten mit diesem Buch. Und wer sich schnell einen Überblick über die mehr als tausendjährige Geschichte des Römerreiches verschaffen will, der findet bereits in den Einleitungen der Kapitel das Wichtigste in Kürze.

P. Leonhard Sexauer

Hans Schaller, Dominik Terstriep: **Vom Segen in alltäglichen Dingen.** Grünewald, Mainz 2006. (Topos plus Taschenbücher Bd. 609). 119 S. ISBN 3786786097. Fr. 16.50.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, mit dem eigenen Alltag umzugehen: Ich kann ihn einfach an mir vorüberziehen lassen wie einen Film. Ich kann mich leben lassen – anstatt selber zu leben. Wenn ich jedoch den Alltag bewusst als Weg wahrnehme, dann erfahre ich ihn als grosse Chance oder als Segen für meine persönliche Lebensgestaltung. Auf diese Möglichkeit macht uns das vorliegende Taschenbuch auf eindrucksvolle Weise aufmerksam. Der Jesuitenpater Hans Schaller, Pfarrer zu St. Marien in Basel, gibt uns zusammen mit seinem Mitbruder Dominik Terstriep eine wertvolle Hilfe zur Hand. Vor dem Hintergrund der natürlichen Einteilung des Tages in Morgen, Mittag und Abend zeigen sie auf, wie diese drei Fixpunkte aus dem Geist ihres heiligen Ordensgründers heraus gestaltet werden können. Das Vermächtnis des hl. Ignatius von Loyola († 1556) lautet schlicht und einfach: «Gott, der unserem Tun, auch dem unscheinbarsten, nicht ferne ist, soll darin gesucht und ertastet werden» (S. 8). Mit ihren originellen und tiefgründigen Gedanken öffnen die beiden geistlichen Autoren unseren Blick für diese Glaubenswahrheit. In allem, was mir begegnet, was mein Leben bestimmt und prägt, was ich erlebe oder erleide, ist mir Gott vom Morgen bis

Vortragsexerzitien im November:

Dem heiligen Benedikt auf der Spur

Vom Montag, 19. bis Freitag, 23. November 2007 hält P. Augustin Grossheutschi im Kurhaus Kreuz in Mariastein Vortragsexerzitien zum Thema «Dem heiligen Benedikt und seiner Regel auf der Spur». Auskunft und Anmeldung direkt im Kurhaus Kreuz, Mariastein (Tel. 061 735 12 12).

zum Abend nahe. Es kommt aus seiner Hand. Wir müssen bereit sein, Gott auch dort zu entdecken, wo wir bisher vielleicht nicht gewohnt waren, ihn zu suchen. Es braucht Übung und Phantasie, um selbst in banalen und scheinbar unreliгиösen Situationen des Alltags das Wehen des göttlichen Atems zu spüren. Der Geist Gottes will die konkrete Welt unseres Lebens verwandeln. Der Alltag ist der Ort der Gotteserfahrung. Dass das alles nicht graue Theorie ist, hat P. Hans Schaller am eigenen Leib erfahren. Er musste die Gedanken zu diesem Buch unter sehr schwierigen und mühsamen Bedingungen zu Papier bringen. Infolge eines Unfalls war sein Alltag über lange Zeit hinweg von grossen Schmerzen und Behinderungen geprägt. So sind denn diese Betrachtungen ganz aus dem Leben und für das Leben geschrieben. Wer die hier empfohlene Sichtweise des hl. Ignatius übernimmt, der gibt dem Alltag wirklich eine Seele. Alle, die nach Tiefe in ihrem Leben suchen, werden durch die Lektüre dieses Buches reich beschenkt werden. P. Ambros Odermatt

Odilo Lechner: **Damit der Glaube weitergeht.** Ein Buch für Grosseltern. Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach 2005. 109 S. ISBN 387868326X. Fr. 28.60. Der langjährige Abt des Münchner Stadtklosters St. Bonifaz stellt in diesem gediegenen Buch seine langjährigen Erfahrungen zur Verfügung, die er als kluger Seelsorger in unzähligen Begegnungen und Gesprächen sammeln konnte. Ohne zu beschönigen oder um den Brei herumzureden, aber auch ohne Panikmache und ohne zu dramatisieren, geht er auf die bedrängenden Fragen ein von Eltern und Grosseltern, die sich Sorge machen um die religiöse und menschliche Entwicklung ihrer Kinder und

Enkel, insbesondere um die Weitergabe des Glaubens. Aus den Darlegungen von Altabt Odilo spricht vor allem grosses Vertrauen: Vertrauen in die jüngeren Generationen, die nicht selten unverständliche Wege einschlagen, auf scheinbare Irrwege geraten, sich für offensichtlich unnötige Umwege entscheiden; Vertrauen in die Glaubenskraft und Gebetstreue der älteren Generationen, denen oft viel an Lernbereitschaft abverlangt wird, auf deren diskretes und doch eindeutiges Glaubenszeugnis die Nachwachsenden angewiesen sind; Vertrauen schliesslich auf die Weite von Gottes Verheissungen, der grösser ist als unser Herz. Allein schon die Überschriften der Kapitel lassen erahnen, wie schmerzlich und brennend die Themen sind, die hier bedacht werden: «Haben wir versagt?»; «Gott ist ein Liebhaber der Freiheit»; «Ist alles anders geworden?»; «Kinder brauchen Religion»; «Die Chancen des Alters». Jedes Kapitel wird mit einer schlichten Meditation zu einem Bibeltext beschlossen, worin das Bedachte geistlich vertieft wird. Altabt Odilo rundet seine gehaltvolle Schrift ab mit Gebeten für die Kinder und mit Impulsen: «Mit Kindern beten, die nicht gewohnt sind zu beten». Schliesslich hat er eine Literaturauswahl zusammengestellt mit empfehlenswerten Büchern vorwiegend zu den Themen «Kinder den Glauben näher bringen» und «Beten mit Kindern». P. Peter von Sury

Christentum – Kirche – Kunst. Beiträge zur Reflexion und zum Dialog. Hrg. im Auftrag der Theologischen Hochschule Chur von Michael Durst und der Theologischen Fakultät der Universität Luzern von Hans J. Münk. Mit Beiträgen von Albert Gerhards, Alois Koch, Günter Rombold, Daniel Schönbächler, Heinz Tesar, Josef

Angebote im Kurhaus Kreuz, Mariastein

Frühling bis Herbst 2007

20.–26. Mai **«Aus Ostern leben».** Exerzitien für Ordensschwestern, mit P. Armin Russi OSB (Mariastein)

7.–14. Juli **«Tai-Ji bewegt».** Offen für alle.
Leitung: Katharina Graf (Blumenstein);

16.–21. Juli **Erlebniswoche.** Mit meditativen Tanz und mit Shibashi.
Leitung: Elisabeth Utz-Meier (Gränichen);

12.–19. Oktober **Fastenkurs – Heilfasten.** Leitung: P. Karl Meier (Zug)

19.–23. November **«Dem heiligen Benedikt und seiner Regel auf der Spur».**
Leitung: P. Augustin Grossheutschi (Mariastein)

Auskunft und Anmeldung (bis 4 Wochen vor Kursbeginn): Kurhaus Kreuz, 4115 Mariastein (Tel. 061 735 12 12; E-Mail: kurhauskreuz@bluewin.ch; www.kurhauskreuz.ch

Franz Thiel. Paulusverlag, Fribourg 2004. (Theologische Berichte XXVII). Mit 12 Farbtafeln. 230 S. ISBN 3722806259. Fr. 35.–.

Die in diesem Band zusammengestellten Beiträge greifen eine Thematik auf, die gewiss nicht im Zentrum der theologischen Auseinandersetzungen steht, die aber in letzter Zeit deutlich an Aktualität gewonnen hat (unter anderem durch verschiedene Verlautbarungen des Lehramtes von Seiten des Papstes und der Bischöfe). Es ist den Herausgebern der «Theologischen Berichte» gelungen, das spannende und spannungsvolle Zueinander, Voneinander und Gegeneinander von Christentum, Kirche und Kunst in einer erstaunlichen Breite vorzustellen. Die Dialektik von Theologiegeschichte und Kunstentwicklung («Die theologische Relevanz der Bild-Kunst») wird von Günter Rombold detailreich dargestellt. Aus der Sicht des Disentiser Abtes Daniel Schönbächler wird die Kapelle «Caplutta Sogn Benedetg» (Somvix GR) von Peter Zumthor vorgestellt, mitsamt den lehrreichen Erfahrungen im Zusammenhang mit ihrer Realisierung. Zu Fragen der Kirchenarchitektur nimmt auch der Architekt Heinz Tesar Stellung, der in den Jahren 1997–2000 für die Wiener Donaucity die Kirche «Christus Hoffnung der Welt» schuf. Ein ganz anderes Kapitel bringt Alois Koch zur Sprache: «Zwischen Tradition und Säkularisierung. Das Spannungsverhältnis der Kirchenmusik seit dem Motu Proprio über die Erneuerung der Kirchenmusik (1903) und dem Vaticanum II (1963)», ein Beitrag, der tiefe und anregende Einblicke vermittelt in das komplexe Verhältnis von Musik und Liturgie. Schliesslich weitet Josef Franz Thiel den Blick mit dem Artikel über «Kunst und Inkulturation in jungen Kirchen» in die Dimensionen der Weltkirche. Seine auf profunder Sachkenntnis beruhenden Darlegungen rufen in Erinnerung, dass mit dem Begriff von «christlicher Kunst» vorsichtig umzugehen ist, verbinden sich damit doch weitestgehend von der europäischen Kunstgeschichte geprägte Vorstellungen, wohingegen gerade erst in der Begegnung mit der jeweiligen Kunst der verschiedenen Völker der christliche Glaube seine Universalität manifestiert, ein Prozess freilich, der viel Zeit benötigt. Der Band enthält auch die

Ansprachen, die am 2. Dezember 2002 in Luzern gehalten wurden, aus Anlass der 30-Jahr-Feier der «Theologischen Berichte». – Es ist klar, dass auf 200 Seiten nicht eine umfassende Auseinandersetzung mit dem weiten Feld der Beziehungen zwischen Kunst und Christentum und Kirche geboten werden kann, und ganz gewiss hätten auch noch andere Bereiche einbezogen werden können (Dichtung und Literatur, Film und Theater usw.). Doch vermittelt der vorliegende Band der «Theologischen Berichte» breit gefächerte und kraftvolle Impulse in einem Teil der Theologie, der vielen als Grenzbereich oder gar als Luxus erscheint, aber die Wahrnehmung und die gelebte Realität unseres Glaubens wesentlich stärker beeinflusst als wir uns das normalerweise vorstellen.

P. Peter von Sury

Daniel Hagmann: **Ach Maria.** Zweihundertzweiundfünfzig Begegnungen. Mit Fotos von Sabine Rufener. Christoph Merian Verlag, Basel 2006. 30 vierfarbige Abbildungen. 304 S. ISBN 3856162712. Fr. 38.–.

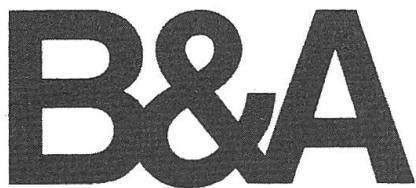
Postmodern ist alles möglich. Diese kulturepochale Erkenntnis, die sich nach der Moderne ins Kunstbusiness eingeschlichen hat, stammt mittlerweile auch bereits wieder aus dem letzten Jahrhundert. Wirkt deshalb auch schon wieder ein wenig angegraut und müde. Was wohl nach der Postmoderne kommen wird? Lassen wir uns überraschen. Zum Beispiel durch dieses Buch, das unter dem Seufzer «Ach Maria» steht. Wer hätte gedacht, dass einmal die Zeit kommen wird, da ein renommierter Basler Verlag ein Buch über die Muttergottes publiziert. Postmodern ist eben alles möglich. Aus den zweijährigen Recherchen des Basler Historikers Daniel Hagmann ist so ein «spezieller Reisebericht» entstanden, die verwirrende, köstliche, tröstliche, skurrile, amüsierende, tief-schürfende, triviale, erbauliche Beschreibung einer Wanderung «durch Köpfe und Herzen, Wohnzimmer und Schaufenster. Auf der Suche nach dem, was Maria heute bedeuten könnte. Eine Sammlung von Meinungen, Klagen, Wünschen. Subjektiv und unkommentiert.» Ergänzen liese sich: in vielem theologisch unkorrekt, gelegentlich häretisch, rebellisch und sentimental, kindlich und



Grabmale in Allschwil Dorf, beim Friedhof

Hegenheimerstrasse 34 • 4123 Allschwil
Tel. 061 • 481 36 44 • Fax 061 • 481 31 25

Klaus Kistler
Bild- und Steinhauerei AG



Büro: Bielstrasse 17, 4153 Reinach

Brodbeck+Achermann AG

Gerüstbau
Sandstrahlen
Metallspritzverzinken
Glasperlenstrahlen

Büro 061-711 31 69
Fax 061-711 35 47
Werkhof 061-731 33 33

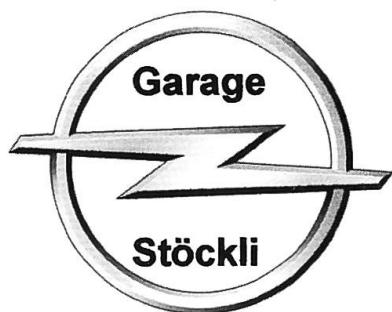
Werkhof: Hauptstrasse 42, 4112 Bättwil

**Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar
und besorgen alles bei Todesfall.**

Tel. 061 281 22 32
Steinenvorstadt 27
4051 Basel
Binningen
Biel-Benken
Metzerlen



**BESTATTUNGEN
HANS HEINIS AG**



Die Opel Vertretung im Leimental

Garage Stöckli
Ettingerstrasse 75
4114 Hofstetten
Tel. 061 731 12 02

Pilgerlaube

4115 Mariastein
Tel. 061 731 21 35

empfiehlt sich für:

Kunstgegenstände
Devotionalien
Lebensmittel

unausgewogen, des Volkes Stimme, unzensuriert, assoziativ, multikulturell. Vorwiegend aus dem Bauch und aus dem Herzen, weit weniger aus dem Hirn kommen die persönlichen Äusserungen (252 an der Zahl, keine Kleinigkeit!), die da in postmodernen korrektem Design und grafisch durchgestylt präsentiert werden. Das macht die Lektüre teilweise etwas beschwerlich, vermittelt den Eindruck von Beliebigkeit, wird aber gewiss nie langweilig, regt zum Nachdenken an, wirft ein gretles Licht auf ein Phänomen, das man vor der Postmoderne vielleicht Volksfrömmigkeit genannt hätte. Aus dem postmodernen Rahmen fällt einzig das erstaunlich präzise und vollständige mariatische Kurzlexikon im Buchumschlag. Speziell zu erwähnen ist auch die blendende Idee der Herausgeber, Text und Bild strikte voneinander zu trennen. So kommen beide Medien in ihrer Eigenart voll zur Geltung. Die 48-seitige Marien-Galerie der Fotografin Sabine Rufener lässt tief blicken in die Seele heutiger Muttergotteskinder, die offenbar weit zahlreicher sind, als die kirchlicherseits oft geäußerte Klage über den Glaubenszerfall und die Säkularisierung denken lassen könnte. Wie ein roter Faden zieht sich die Frage durch das Buch: «Was fasziniert die postmoderne [schon wieder!] Gesellschaft derart an dieser Figur?» Um keine Zweifel aufkommen zu lassen: «diese Figur» ist die seligste Jungfrau und Gottesmutter Maria, die Muttergottes, Unsere Liebe Frau, für einmal nicht nach den herkömmlichen mariologischen Mustern dargestellt, sondern ganz anders. Voller Überraschungen, in mancher Hinsicht irritierend, aber auch wohltuend erfrischend und mich mit verhaltener Genugtuung erfüllend, dass ich, obwohl als traditioneller Benediktinermönch und katholischer Priester noch immer der Vormoderne verhaftet, als Hüter des Heiligtums von Mariastein auch postmodern durchaus bestehen kann.

P. Peter von Sury

Sascha Müller: **Richard Simon (1638–1712)**. Exeget, Theologe, Philosoph und Historiker. Eine Biografie. Echter, Würzburg 2005. 158 S. Fr. 26.60. ISBN 3429023998.

Das vorliegende Buch versucht, einen zu Unrecht verkannten Theologen und Bibelwissenschaftler im Frankreich des siebzehnten Jahrhunderts wieder aus der Vergessenheit hervorzuholen. Was der Autor uns berichtet, liest sich wie die Geschichte einer grossen verpassten Chance.

Richard Simons Ideen scheinen heute nach der Offenbarungskonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils wie natürliche Vorläufer einer umfassenden katholischen Bibeltheologie. Viele Streitfragen der damaligen Zeit der anbrechenden Aufklärung sind uns einerseits heute kaum mehr verständlich, feiern aber auf der anderen Seite in fundamentalistischen Kreisen fröhliche Urständ, zum Beispiel die Frage nach der Verbalinspiration oder nach Mose als alleinigem Verfasser der fünf Bücher Mose. Die Tradition der Kirche war da im Mittelalter mit der Lehre vom vierfachen Schriftsinn eigentlich schon einmal weiter. Und doch zeigt gerade die Biografie dieses Gelehrten, wie eng viele Herzen und Geister durch die Auseinandersetzungen der Zeit wurden. Richard Simon hingegen setzte sich besonders auch für den Schutz der Juden vor bösartigen Verleumdungen ein, er bemühte sich um ein wirkliches Verständnis der ostkirchlichen Traditionen, er entwickelte einen umfassenden historisch-kritischen Sinn für die Heilige Schrift und verteidigte Theologie und Kirche gegen radikale Modernisierer wie etwa Spinoza. Richard Simon hat sicher gerade heute neue Aufmerksamkeit verdient.

P. Kilian Karrer

Gerhard Senninger: **Glaubenszeugen oder Versager?** Katholische Kirche und Nationalsozialismus. Fakten – Kritik – Würdigung. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. EOS-Verlag, St. Ottilien 2003. 371 S. Fr. 40.–. ISBN 3830671563.

Die Rezeption der geschichtlichen Wirklichkeit läuft beim durchschnittlichen Publikum leider meistens über tendenziöse, die Wirklichkeit für den Effekt zurechtbiegende Unterhaltungsstücke, seien es Romane, Theaterstücke oder Filme. Gerade der Katholischen Kirche wurde und wird da immer wieder Unrecht getan. Wer kennt nicht die Zweifel an der Integrität von Papst Pius XII. während der faschistischen und national-sozialistischen Herrschaft im vergangenen Jahrhundert? Das vorliegende Buch bietet demgegenüber eine fundierte Zusammenschau der erstaunlichen, eigentlich längst bekannten, aber eben nicht allgemein zur Kenntnis genommenen Fakten bezüglich der wahren Einstellung der Katholischen Kirche gegenüber dem national-sozialistischen Regime in Deutschland und deren Folgen. Der Verfasser bemüht sich um Kürze in seinen Darstellungen und gibt dafür viele Verweise auf die Quellen und einschlägige



ermacora ag

Elektrofachgeschäft
Hauptstrasse 21
4104 Oberwil

Telefon 061 406 30 20
Laden 061 406 30 30
Telefax 061 406 30 40

Sanitär Ley

LEY SANITÄR & SPENGLEREI AG
4104 Oberwil Telefon 061 4013131

- Sanitäre Anlagen und Spenglerei, Neu- + Umbauten
- Wir erstellen neue Bäder und Küchen und organisieren den Umbau von A bis Z
- Flachdächer
- Blitzschutzanlagen

Bücher schenken Freude

reinhardt
Reinhardt Druck Basel

Friedrich Reinhardt Verlag
Missionsstrasse 36, 4012 Basel
Tel. 061 264 64 64
Fax 061 264 64 65



Ihr Partner
für Netzwerk und Kommunikation



Individuelle EDV-Betreuung
Allmendweg 61, CH-4242 Laufen
Tel. 061 761 71 07, Fax 061 761 71 12



Eugen und Bernhard Lang
Gold- und Silberschmiedearbeiten

Byfangweg 26, CH-4051 Basel
Tel. 061 272 11 95

Atelier für kreativen Schmuck und sakrale Kunst
Neuanfertigungen und Umänderungen nach individuellen Wünschen

Literatur. Wichtig ist ihm dabei aber auch der Vergleich mit anderen gesellschaftlichen Gruppen. Nur so kann die Haltung einer bestimmten Gruppe einigermaßen gerecht beurteilt werden. Dieses Buch empfiehlt sich, wie ein Fachmann meinte, «als eine gelungene Handreichung für Lehrer, Seelsorger und alle an der neueren Kirchengeschichte aufrichtig interessierte Zeitgenossen» (Einband).
P. Kilian Karrer

Pater Gabriel Bunge OSB (Hg.): **Auf den Spuren der heiligen Väter.** Erneuerung des abendländischen Mönchtums aus Geist und Buchstabe der Regula Benedicti. Beuroner Kunstverlag, Beuron 2006. (Weisungen der Väter 1). 63 S. ISBN 3870711361. € 9.90.

Sophronia Feldhohn OSB, Jakobus Kaffanke OSB: **Sich den Tod täglich vor Augen halten.** Sterbeberichte früher Mönche und Nonnen. Übersetzt und eingeleitet von Sophronia Feldhohn OSB, neu bearbeitet von Jakobus Kaffanke OSB. Beuroner Kunstverlag, Beuron 2006. (Weisungen der Väter 2). 101 S. ISBN 3870711375. € 11.90. Für die neue Schriftenreihe «Weisungen der Väter» zeichnen zwei Benediktiner Mitbrüder als Herausgeber: Der im Hinterland von Lugano lebende Eremit P. Gabriel Bunge und Bruder Jakobus Kaffanke aus Beuron. Sie wollen mit der neuen Reihe zu den Quellen des Mönchtums hinführen, ein verdienstvolles Unternehmen, zumal damit im deutschsprachigen monastischen Schrifttum eine schmerzlich empfundene Lücke geschlossen wird. Die beiden ersten Bändchen sollen den Leser auf den Geschmack bringen für das, was noch folgen wird (für 2007 sind angekündigt: Evagrios Pontikos: Über die acht Ge-

danken [Bd. 3]; Antoine Guillaumont: An den Wurzeln des christlichen Mönchtums [Bd. 4]; andere Bände sind in Vorbereitung). Im Vorwort zu Bd. 2, S. 9, schreibt Br. Jakobus: «In der jetzigen Krisis von Kirche und Orden in Europa kann nur eine Rückbesinnung und Rückgewinnung der Wurzeln und Quellschichten der monastischen Bewegung zu einer hoffnungsvollen und gesunden Erneuerung führen.» Damit verfolgt die «Hinführung zu den monastischen Quellen» ein «ganz praktisches Ziel», wie P. Gabriel bemerkt: Es soll «dem Mönch von heute einige Kriterien an die Hand geben, die es ihm erlauben, *mitten in seiner Zeit* und doch frei von dem Diktat einer rein profanen «Zeitgemäßheit» Mönch in jenem authentischen Sinn zu sein, wie ihn Makarios der Große definiert hatte: „Der Mönch wird deshalb ‚Mönch‘ genannt, weil er bei Nacht und bei Tag mit Gott Zwiesprache hält und allein das, was Gottes ist, sinnt, ohne etwas auf Erden zu besitzen“, Bd. 1, S. 17.15. Aus diesem Zitat lässt sich ablesen, wo die Quellen zu suchen sind: In der Heiligen Schrift, in den Anfängen des Mönchtums in Ägypten, in der Lehre und dem Beispiel der heiligen Väter, wie es in der Tradition des orthodoxen und orientalischen Mönchtums ungebrochen erhalten geblieben ist. Anhand ausgewählter Stellen aus der Benediktsregel legt Bunge im ersten Bändchen unter ständiger Bezugnahme auf die altmonastische Literatur dar, dass dem Vater des abendländischen Mönchtums, «bereits an jener kritischen Wasserscheide zwischen dem ‚Anfang‘ und der nachfolgenden Geschichte» stehend, S. 18, die lebendige Verbindung seiner Klöster mit den Ursprüngen und die Erinnerung an das *orientale lumen*, an das Licht aus dem Osten, sehr am Herzen lag. – Das zweite Bändchen entfaltet das Vollkommenheitsideal der Väter an einer konkreten und zentralen Frage des Menschenlebens, nämlich an der Art und Weise des Sterbens. Insgesamt sind 41 «Zeugnisse christlichen Sterbens» zusammengetragen, die von Antonius († 356) bis Anselm von Canterbury († 1109) reichen. Sie bilden den anschaulichen Kommentar zur Weisung Benedikts, dass die Mönche ihren Tod täglich vor Augen halten sollen (RB 4). Den Beispielen, die durch ihre Schlichtheit und Schnörkellosigkeit beeindrucken, ist eine gediegene Einführung aus der Feder der Benediktinerin Sophronia Feldhohn vorangestellt unter dem Titel «Das Mysterium des Todes». Sie hatte diesen Text verfasst als Einleitung zu ihrer Schrift «Siehe, da bin ich. Das Zeugnis heiliger Väter und Mönche von der letzten Stunde» (Patmos, 1964), deren Umfang für die vorliegende Neuausgabe etwa um die Hälfte gekürzt wurde. – Dem Beuroner Kunstverlag gebührt grosser Dank, dass er die Herausgabe dieser Reihe, die auf zunächst 15 Lieferungen angelegt ist und auch im Abonnement bezogen werden kann, übernommen hat; möge dem verlegerischen Wagnis nachhaltiger Erfolg beschieden sein!

P. Peter von Sury

Erster Mai in Mariastein

Dienstag, 1. Mai 2007

Die Gottesdienste sind wie an Werktagen!
9.00 Uhr Eucharistiefeier im Rahmen
des «Ordenstages»

Öffnungszeiten der Klosterpforte

An Sonntagen:

7.15– 9.15 Uhr; 10.30–12.15 Uhr
14.00–14.45 Uhr; 15.45–17.45 Uhr

An Werktagen:

8.00– 8.45 Uhr; 10.00–12.00 Uhr
14.00–14.55 Uhr; 15.30–17.45 Uhr

Immer aktuell:
www.kloster-mariastein.ch